

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 497 G

6. September 2013

38. Jahrgang

„Joghurt, Käse, Butter, Sahne, Trinkvollmilch und Quark“

Dass beim Tempelhof-Schöneberger Industrie- und Wirtschaftstreff gesungen wird, ist eher selten. Und was ein weltweit operierendes Unternehmen wie OMICRON, das sich mit Prüf- und Diagnoselösungen für die elektrische Energieversorgung beschäftigt, mit den in der Überschrift erwähnten Lebensmitteln zu tun hat, erschließt sich auch nicht auf den ersten Blick. Aber, der Reihe nach und der Auflösung entgegen.



Die Frage, warum Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** (SPD) (rechts) **Albrecht Schäufele**, Geschäftsführer des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks Berlin und **Margrit Zauner**, die Vorstandsvorsitzende des Trägervereins, zum Industrie- und Wirtschaftstreff eingeladen hatte, erklärte die Gastgeberin der Veranstaltung gleich zu Beginn ihrer Begrüßungsrede. „Suchen Sie neue Mitarbeiter?“, fragte sie in die Runde der knapp 100 Gäste aus Industrie, Wirtschaft und Politik des Bezirks. Fall ja, dann solle man sich doch mal an das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin

wenden. www.albbw.de. Am 15. August hatte die Bezirksbürgermeisterin das ALBBW besucht und war so angetan von ihren Eindrücken, dass sie nun genau vor der richtigen Zielgruppe darüber berichten wollte.



Im ALBBW können junge Menschen mit Körper-, Sinnes-, Lern- und Mehrfachbehinderungen auf rund 450 Ausbildungsplätzen in 27 verschiedenen Berufen ausgebildet werden. Die Ausbildung erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes bzw. der Handwerksordnung und endet mit einer Abschlussprüfung vor der zuständigen Stelle.

Die Jugendlichen werden während der gesamten Berufsausbildung durch Ärzte, Psychologen, Sonderpädagogen und andere Fachkräfte der Rehabilitation jederzeit intensiv und kontinuierlich entsprechend dem individuellen Förderbedarf betreut. Parallel zu Lehre und Berufsschule kann Stütz- und Förderunterricht in Anspruch genommen wer-

den. Außerdem bietet das Berufsbildungswerk intensive Hilfestellungen bei der Integration in das spätere Berufsleben an. Hoch motiviert und leistungsfähig seien die jungen Absolventen, ein Gewinn für jedes Unternehmen. Die auf den Stühlen ausliegenden Prospekte wurden von vielen der anwesenden Wirtschaftsvertreter mitgenommen.



Nach dem ersten folgte der zweite Werbeblock. Der Geschäftsführer von OMICRON, **Martin Pfanner**, stellte sein Unternehmen vor. Allein über den Standort, das historische SEL-Gelände am Lorenzweg, gleich hinter dem Tempelhofer Hafen, könnte man viel schreiben, auch mit Wehmut, denn von den knapp 3.000 Beschäftigten, die es dort einmal gab, sind nur wenige übrig geblieben. Umso besser, dass sich hier nun ein neues, weltweit aktives Unternehmen angesiedelt hat.

„Am 29. November 2012 wurde der neue Standort von OMICRON in Berlin-Tempelhof offiziell eröffnet. Das international tätige Unternehmen aus Österreich betreibt bereits seit dem Jahr 2006 einen Entwicklungs- und Forschungsstandort in der Bundeshauptstadt, der jetzt zum Full-Service-Center ausgebaut wird. Der Bezug der neuen Räumlichkeiten schafft den notwendigen Rahmen für die ambitionierten Zukunftspläne.“

Spezialisten entwickeln Systemlösungen für eine sichere Stromversorgung. Am Standort Berlin entwickelt ein Team von derzeit 53 Mitarbeitern Prüfsysteme zur permanenten Überwachung von Generatoren, Transformatoren und Hochspannungskabelsystemen. Dadurch können kostspielige Ausfälle und gefährliche Defekte vermieden werden. Der Ausbau dieses Geschäftsfelds erfordert den Aufbau einer kompletten Organisation, in der Spezialisten aus Entwicklung, Produktmanagement, Projektvertrieb und Kundenprojektentwicklung bis hin zu Logistik und Kundendienst zusammenarbeiten. Mittelfristig sollen in Berlin ca. 70 bis 100 Mitarbeiter beschäftigt werden.



Das Berliner Team konnte bereits einige Erfolge feiern wie z. B. die Installation eines Monitoring-systems zur Überwachung eines wichtigen Hochspannungskabelsystems in London. Insgesamt wurden inzwischen mehr als 40 Monitoringsysteme zur Überwachung von Generatoren und Motoren in Europa, Asien und den USA installiert.

Für **Thomas Ritz**, den Leiter des Geschäftsfelds, ist auch das pulsierende Umfeld der Metropole Berlin ein wichtiger Erfolgsfaktor: „Hier findet unser dynamisches Unternehmen hervorragende Entwicklungsbedingungen und ein motivierendes Umfeld. Wir schätzen die Nähe zu den Hochschulen und sind immer auf der Suche nach klugen und innovativen Köpfen. Auch das Technologieumfeld und die Nähe zu Kunden sowie zu anderen Unternehmen aus der Branche sind für uns sehr wichtige Faktoren.“ Ähnlich ist auch die Einschätzung von **Melanie Bähr**, der Geschäftsführerin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Standortmarketing Berlin Partner GmbH: „Das Unternehmen stärkt den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Mit seiner Unternehmenskultur passt es perfekt in die Hauptstadt. Die Entscheidung zeigt, wie stark Berlin auf dem Gebiet von Forschung und Entwicklung ist, wie attraktiv die Stadt ist und dass sie über ein enormes Fachkräftepotenzial verfügt.“

So viel zum Unternehmen. Zu den Kunden von OMICRON gehören alle bedeutenden Energieversorger. Es ist immer wieder erstaunlich zu lernen, welche Marktlücken es gibt. Auf Anhieb würde der Laie meinen, dass ein Energieunternehmen alles weiß und kann. Und dann stellt sich heraus, dass bestimmte Prozesse nicht geprüft werden können. Und plötzlich ist ein Unternehmen auf dem Markt, das die gewünschten Lösungen entwickelt. In einer Welt, in der alles geregelt scheint, gibt es immer noch viele Möglichkeiten für Innovationen und nützliche Erfindungen. Dass Berlin als Ort wahrgenommen wird, wo dies möglich ist, begeistert

den Einheimischen immer wieder. Genau so spannend wie das Geschäftsfeld von OMICRON ist aber noch ein ganz anderer Punkt, nämlich der Faktor Mensch, der einleitend schon Erwähnung fand. Der Erfolg des Unternehmens wird nämlich nicht zuletzt durch die „hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeiter“ erzielt. Diese stehen bei OMICRON im Mittelpunkt. „Die Vision des Unternehmens besteht darin, ein Umfeld ohne künstliche Grenzen zu schaffen, in dem sich kreative Ideen frei entfalten können. Dass diese Strategie aufgeht, zeigt sich nicht nur im Geschäftserfolg – auch in der ‚Great Place to Work‘-Umfrage wurden Spitzenplatzierungen erzielt.“

Zufällig hörte der Autor dieses Artikels am Morgen desselben Tages einen Beitrag im InfoRadio über das Unternehmen „google“, das im Silicon Valley seinen Stammsitz hat. Nicht nur kostenloses Kantinenessen, stets gefüllte Kühlschränke und Kaffee-Küchen auf allen Büro-Ebenen tragen zum Wohlfühlklima bei. Es ist die Atmosphäre, die Aufteilung der Räume, die Farbgestaltung, die Förderung von Mitarbeitertreffen. Während in vielen Unternehmen alt hergebrachter Hierarchien das Zusammensitzen von Mitarbeitern beim Kaffeetrinken geradezu verpönt ist, haben fortschrittliche Unternehmen längst erkannt, dass die Mitarbeiter dabei nicht nur über ihren letzten Urlaub plaudern, sondern über Fragen und Problemlösungen den Job betreffend. Die Kaffeepausen bei „google“ wurden als äußerst kreativ beschrieben. Und so scheint es auch bei OMICRON zu sein. Die Büroräume sind farbenfroh, aber nicht kitschig, eingerichtet, Bereiche, in denen man sich treffen und auch mal Tischtennis spielen kann, sind hier vorhanden. Zuletzt haben wir das auch bei Schneider Electric im neuen Gebäude auf dem EUREF-Campus entdeckt.

Da seufzten doch einige der Gäste des Industrie- und Wirtschaftstreffs angesichts dieser Erkenntnisse. Auch in den Köpfen der anwesenden Verwaltungsmitarbeiter wurden Standorte für eine Tischtennisplatte gesucht. Das stelle man sich mal vor, im Bürgeramt spielen die Mitarbeiter in der Pause Tischtennis. Die BZ hätte eine neue Schlagzeile.

Nach der Vorstellung von OMICRON durch **Martin Pfanner**, sank die Stimmung ein wenig ab, denn es ging um „Burn-Out“. Der Vortrag hieß: „Spitzenleistungen ohne Burn-Out – Wie das richtige soziale Betriebssystem Unternehmen Kraft für den Wandel gibt.“ **Dr. Matthias zur Bonsen**, der während seines Referats häufig so traurig in den Saal

blickte, als arbeite er gerade daran, sein Burn-Out in den Griff zu bekommen, verkündete Botschaften, die die Anwesenden erneut aufhorchen ließen.



Kurz gesagt ist der Schlüssel zum Erfolg die Kommunikation im Stuhlkreis. Man sollte mehr miteinander reden, sich austauschen, nichts auf der Seele zurücklassen.

Matthias zur Bonsen über Matthias zur Bonsen: „Mitte der 1980er Jahre entdeckte ich die Vision, die mich seitdem nicht mehr loslässt: Lebendigkeit und Energie in Unternehmen freisetzen und ausrichten, so dass herausragende Leistungen und Begeisterung bei den Beteiligten entstehen.“

So begann eine Reise, die mich nach einigen Jahren der Tätigkeit in Beratungsunternehmen 1992 in die Selbständigkeit und 1999 zur Gründung von all in one spirit führte.

Auf meinem Weg suchte ich immer wieder den Kontakt zu Pionieren aus den USA und Kanada, um von diesen wegweisende Methoden des Change-Managements und des Arbeitens mit großen, mittleren und kleinen Gruppen zu erlernen. Für die meisten dieser Methoden war ich der Wegbereiter im deutschsprachigen Raum. Ich habe sie in vielen Veränderungs- und Transformationsprozessen eingesetzt.

Ich bin Autor von mehreren Büchern und drei Dutzend Fachartikeln, habe mehr als tausend Berater-Kolleginnen und -Kollegen weitergebildet und lehre an Hochschulen in Deutschland und der Schweiz. Im Laufe der Jahre habe ich für knapp die Hälfte der 30 größten deutschen Unternehmen sowie für eine Reihe mittelständischer Unternehmen gearbeitet.

Ich bin Mit-Initiator des Leading with Life – Top Executive Space, eines einzigartigen Erfahrungs- und Dialograumes für Männer und Frauen in Spit-

zenpositionen, der sich zu einer Gemeinschaft inspirierender Leader entwickelt hat. Ich studierte Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen und an der Business School der University of Chicago.“ all-in-one-spirit.de

Es hat sich viel verändert in den Unternehmen, aber eben nicht in allen. In guten Unternehmen besteht nicht das Problem des Burn-Outs darin, dass sich die Mitarbeiter innerlich verabschieden und nur noch zur Arbeit kommen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern, sondern so motiviert sind und gern arbeiten, dass sie es übertreiben und gar nicht mitbekommen, wie der Energiepegel sinkt. Gute Unternehmen erkennen das und steuern gegen.

Liest man sich die Kundenlist von **Matthias zur Bonsen** durch, kann man nur hoffen, dass diese Unternehmen seine Botschaft verstanden haben, zum Beispiel Airbus, DaimlerChrysler, Hewlett Packard, Siemens, Volkswagen, Allianz, Deutsche Bank, Deutsche Bahn, Deutsche Lufthansa, Deutsche Post, Deutsche Telekom, aber auch Städte wie Eschborn, Mannheim oder München, oder das Wissenschaftsministerium Rheinland-Pfalz. Behörden sind leider sehr spärlich in der Kundenliste vertreten.



Nach so viel schwerer Kost, war die Erholung beim Get-Together dringend nötig. Und dass die Mitarbeiter von OMICRON nicht nur jeden Tag über neue Lösungen grübeln, sondern auch andere Talente haben, bewiesen diese beiden. In drei musikalischen Werken machten sie sich Gedanken um Milchprodukte und deren Verzehr. Vor dem letzten Werk wurden kleine Zettel mit dem Aufdruck „Joghurt, Käse, Butter, Sahne, Trinkvollmilch und Quark“ verteilt. Wie sich herausstellte, war dies der Refrain eines Liedes, den die Gäste mitsingen sollten. Und wer nicht gerade eines der leckeren Häppchen, die angeboten wurden, im Mund hatte, sang auch fleißig mit.

Der Industrie- und Wirtschaftstreff Tempelhof-Schöneberg ist mehr als nur eine Betriebsbesichtigung mit Vorträgen und Kaltem Buffet. Vor 15 Jahren wurde diese Veranstaltungsreihe in Tempelhof ins Leben gerufen.



Der damalige Leiter der Wirtschaftsförderung Tempelhof, **Andreas Schwager** (links), organisierte die erste Veranstaltung für den damaligen Wirtschaftsstadtrat und späteren Bezirksbürgermeister **Ekkehard Band** (SPD) und die folgenden bis 2004. **Martina Marijnissen** leitet seitdem die Wirtschaftsförderung und ist für die Traditionsveranstaltung zuständig. Der Herr in der Mitte hat mit der Veranstaltung nichts zu tun, bis auf den Umstand, dass er häufig darüber berichtete. Allerdings nicht während der letzten Jahre der Amtszeit von Band, denn dieser lud Pressevertreter nicht mehr ein, vor allem nicht von paperpress. Das änderte sich nach der Amtsübernahme durch **Angelika Schöttler**.

Die Veranstaltung ist nach wie vor der Treffpunkt für die bezirklichen Vertreter aus Industrie und Wirtschaft. Schade nur, dass die Beteiligung aus der Politik sehr zu wünschen übrig lässt. Bei OMICRON haben wir lediglich zwei Bezirksverordnete von CDU und Grünen und einen Bürgerdeputierten der SPD ausmachen können. Die anderen glänzten ebenso durch Abwesenheit wie weitere Vertreter des Bezirksamtes. Das ist sehr schade, weil es die Gelegenheit, sich mit Unternehmensbossen auszutauschen, auch nicht jeden Tag gibt.

Den Industrie- und Wirtschaftstreff wird es dennoch weiterhin geben.

Zusammenstellung u. Kommentierung: Ed Koch

Quellen: erwähnte Unternehmen

Fotos: Lothar Duclos